

Arolsen

Walter Schönstädt

geb. 26.12.1905 in Arolsen
gest. 1989 in Frankfurt¹

Eltern:

Richard Schönstädt und
Regine, geb. Rose

Geschwister:

Julius (1904-?)
Martha (1908-?)

Wohnung:

Arolsen, Bahnhofstraße 29
Pömbesen

1915-21

Er besucht das Realgymnasium in Arolsen

Ab 1921

Kaufmannslehre

1929

Die Familie zieht nach Pömbesen, wo er zusammen mit dem Vater das großelterliche Textilgeschäft übernimmt.

1938

Am 10. November wird seine Manufakturwarenhandlung in Pömbesen und die Wohnung zertrümmert.²

1939

Die jüdische Gemeinde in Pömbesen ist zerschlagen. Im Januar will Walter Schönstädt auswandern. Er geht illegal über die Grenze nach Belgien. Die Sicherheitspolizei findet ihn dort und bringt ihn in ein Lager nach Südfrankreich, wo er Zwangsarbeit zu leisten hat.

1940/41

Er flieht in die Schweiz, hält sich dort zunächst auch in einem Lager auf, erhält später eine Arbeitsgenehmigung und arbeitet in einem Warenhaus als Tellerwäscher.³

1947

Walter Schönstädt kam im März zurück nach Arolsen. In der Folge setzte er sich sehr dafür ein, dass Zwangsverkäufe und Enteignungen rückgängig gemacht wurden. Von den neuen Eigentümern wurde er daher als Störenfried angesehen.

Im September heiratete er in Arolsen Stephanie Rauschenberg aus der Tschechoslowakei.⁴

1949

Am 1. Januar eröffnete Walter Schönstädt in seinem Haus in der Bahnhofstraße 29 ein Geschäft für Textil-, Haushaltswaren und Porzellan.

1959

¹ Geb.-datum und Todesjahr: Winkelmann, S. 378f.

² Winkelmann, S. 307

³ Winkelmann, S. 321

⁴ Die Informationen für die Jahre 1947, 1949 und 1959: Winkelmann, S. 367 f.

Arolsen

Walter und Stephanie Schönstädt gaben ihr Geschäft auf und verließen Arolsen.

1977

Walter Schönstädt wohnte in Frankfurt und gab von dort aus Informationen über seinen Vater an Yad Vashem.⁵

⁵ Yad Vashem. The Central Database of Shoah Victim's Names: www.yadvashem.org